v. Unruh", und Herr Kekule v. Stradonitz ist eine Zier der Juristenzunft trotz der beträchtlichen Abfuhr, die ihm Professor v. Seydel in München hat angedeihen lassen. Auch ein nicht näher vorgestellter Dr. Vincenz Piesker, im Verein mit Professor Schoen in Jena, haut mächtig auf das Dresdner Schiedsgericht los. Ein wahres Glück, daß alle diese starken Männer, von Laband bis Schoen, die Sache lassen müssen wie sie ist; Modeste v. Unruh wird sich in ihrem Schlafe jedenfalls nicht stören lassen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 17. September. Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht die Enthebung des Obersten Schneider von dem Posten eines Militär-Attachés bei der Botschaft in Paris und der Gesandtschaft in Brüssel.

— Prag, 17. September. Die Mitglieder des industriellen Verbandes für Prag und Umgegend veröffentlichen einen Aufruf an die Reichsraths- und Landtagsabgeordneten Böhmens, in welchem mit Rücksicht auf den traurigen wirthschaftlichen Rückgang und das Stagniren von Industrie, Handel und Gewerbe von dem verderblichen nationalen Kampfe abgerathen wird. Der Aufruf fordert die Abgeordneten auf, die langersehnte, dringend nothwendige Verständigung anzubahnen und Handel und Gewerbe vor einem Zusammenbruche zu bewahren. Der Aufruf ist von mehr als 100 Industriellen unterzeichnet.

Serbien. Belgrad, 17. September. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen des Hochverrathsprocesses werden fünf Zeugen vernommen, deren Aussagen für die Angeklagten Jowan und Milen Stefanowitsch belastend sind. Sodann folgt das Verhör der Zeugen über die gegen den in Montenegro befindlichen Janko Taiffitsch gerichtete Anklage. Wukaschinowitsch, ein ehemaliger Officier, der aus dem serbischen Heere ausgetreten ist und sich nach Cettinje begeben hat, um in das montenegrinische Heer einzutreten, sagt aus, Taiffitsch habe sich geäußert, König Milan müsse getödtet werden. Es wird hierauf die Aussage des ehemaligen montenegrinischen Gendarmeriehauptmanns Lipovatz verlesen, welche besagt, Taiffitsch, der sich der besonderen Gunst des Fürsten von Montenegro erfreue, habe sich in mißliebiger Weise über die Obrenowitsch ausgesprochen, die zum Untergange verurtheilt seien und durch den Fürsten von Montenegro ersetzt werden würden. Der Zeuge Milojewitsch war vor der Ankunft des Taiffitsch in Montenegro und weiß nichts über denselben. Er wünscht jedoch wichtige Mittheilungen über den Fürsten von Montenegro zu machen. Auf Antrag des Staatsanwalts wird der Zeuge dann in geheimer Sitzung vernommen.

Frankreich. Paris, 17. September. Antisemiten versuchten in der verflossenen Nacht das Haus Guérins zu verproviantiren. Die Polizei trat indessen dazwischen und die betreffenden Personen entflohen. Es fielen vier Revolverschüsse von unbekannter Hand. Niemand wurde verletzt. Die Polizei durchsuchte die benachbarten Häuser. — Eine weitere Depesche meldet: Zwei von den Personen, die in der vergangenen Nacht Guérin zu verproviantiren suchten, wurden heute Vormittag durch die Polizei verhaftet. Der Eine davon ist der Sohn eines ehemaligen Polizeicommissars. Als er von einem Polizeibeamten verfolgt wurde, kam er zu Fall und verletzte sich schwer; auf dem Wege zu einer Apotheke, wo er sich verbinden lassen wollte, wurde er dann festgenommen.

— Das Blatt „Liberté" ließ Lagasse, ein Mitglied der ständigen Commission der radical-socialistischen Gruppe, interviewen, welche gestern von dem Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau empfangen wurde. Lagasse erklärt, der Ministerpräsident habe ihnen Beweise eines Complots geliefert, für dessen Bestehen gewisse sichere Thatsachen sprächen; demnächst würden alle Republikaner an das Vorhandensein eines solchen Complots glauben. Die Untersuchung habe ergeben, daß keinerlei Einvernehmen zwischen den Führern der Armee und den Verschwörern bestehe. Generäle seien nicht compromittirt. Die orleanistische Partei sei erstaunlich gut organisirt, es habe nur wenig gefehlt, und der Herzog von Orleans wäre nach Paris gekommen. Er, Lagasse, sei überzeugt, daß Déroulède allein vorgehen wollte, und zwar im Interesse einer plebiscitären Republik. Lagasse schloß, das gerichtliche Vorgehen sei gerechtfertigt, die Republik stand um Haaresbreite vor einem Gewaltstreiche; die Gefahr war groß.

— Carmaux, 17. September. Bei einem Banket der Socialisten, dem viele socialistische Deputirte beiwohnten, hielt Jaurès eine Rede, in welcher er Abschaffung der Kriegsgerichte und Rehabilitation von Dreyfus forderte. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, in welcher die Ausführungen Jaurès' gebilligt wurden.

Steiner's „Reformbett"
Victoriastrasse 2. 7742

Uhren, Uhrketten! Unübertroff. Auswahl. Denkbar billigste Preise. 18092
G. Smy, Uhrmacher, Moritzstraße 10, Ecke König-Johannstraße.

Locales und Sächsisches.

Dresden, den 18. September.

— **Ihre Majestäten der König und die Königin** werden heute in Meißen mit der Frau Erzherzogin Maria Theresia und deren Töchtern eintreffen.

— **Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Friedrich August** begaben sich gestern zum Besuche der Majestäten nach Moritzburg.

— **Die Officiers-Deputation des Ostpreußischen Dragoner-Regiments Nr. 10** wurde gestern Nachmittag von den Majestäten auf Schloß Moritzburg empfangen und nahm an der Königlichen Tafel daselbst theil.

— **Rennen zu Dresden.** Auf dem grünen Rasen zu Seidnitz wurde am Sonntag das Herbstmeeting eröffnet. Die einzelnen Rennen gestalteten sich schon insofern zu außerordentlich interessanten, als fast sämmtliche Felder sehr gut besetzt waren. Der Besuch des Platzes war ein recht guter zu nennen, wenngleich die Abwesenheit des Königlichen Hofes wohl zu bemerken war, indem die höheren Gesellschaftskreise nur wenige Vertreter entsandt hatten. Sogar der Besuch seitens der Officiere war nur ein verhältnißmäßig schwacher. Die Rennen verliefen in folgender Weise: 1. Preis vom Herkules. Herrenreiten. Vereinspreis 1200 Mk. Distanz 1800 Mtr. Herrn Capt. Greens br. St. „Sweet-Betty" (Freieslewen) 1., Herrn v. Liers' F.-St. „Anglomane" 2., Herrn P. Wolffs br. St. „Court Warant" 3. Tot. 10:91. Zwölf Pferde liefen. 2. Preis vom Weißen Hirsch. Garantirter Preis 2000 Mk. Jagd-Rennen. Distanz 3500 Meter. Herrn Rittmeister v. Esnards br. W. „Attichy" 1., Herrn C. Herolds br. St. „Lola" 2., Herrn G. Woltmanns br. St. „Elinor" 3. Tot. 10:97. Fünfzehn Pferde liefen. 3. Dresdner Jugend-Rennen. Garantirter Preis 6000 Mk. Distanz 1200 Meter. Herrn R. Haniels F.-H. „Effendi" 1., Königl. Hauptgestüt Graditz b. St. „Sängerin" 2., Herrn Dr. Lemckes F.-H. „Freund Fritz" 3. Tot. 10:144. Sechs Pferde liefen. 4. Dresdner Handicap-Hürden-Rennen. Preis 2000 Mk., gegeben von der Haupt- und Residenzstadt Dresden. Distanz 2800 Meter. Herrn A. W. Behrens br. St. „Savait" 1., Herrn v. Trepper-Laskis F.-St. „Sunset" 2., Herrn C. Stensbecks F.-St. „Grillade" 3. Tot. 10:80. 15 Pferde liefen. 5. Ischorna-Rennen. Garantirter Preis 2500 Mk. Distanz 1000 Meter. Herrn Kartogensis' schw. St. „Flotzbilde" 1., Herrn Graf C. E. Reventlows F.-St. „Florida" 2., Herrn Graf Plessen-Ivenacks br. H. „Wunderknabe" 3. Tot. 10:27. Zwölf Pferde liefen. 6. Prinzeß Luisa-Jagd-Rennen. Vereins-Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 3000 Mk., gegeben von der Haupt- und Residenzstadt Dresden. Herren-Reiten. Handicap. Distanz 5000 Meter. Lt. Freih. v. Reimans (17. Ul.) F.-St. „Vertraut" 1. (Bes.), Lt. v. Breza-Gorays (Carab.) br. W. „Nareiw" 2. (Bes.), Herrn A. Wendenburgs br. St. „Milstens" 3. (Bes.). Tot. 10:168. Neun Pferde liefen. Herr M. Lüde kam an der Wallhecke mit der braunen Stute „Wolkenburg" des Herrn Lt. Hoffmann von Walden von den 8. Dragonern zu Fall. Das Pferd schien innere Verletzungen erlitten zu haben, während der Reiter anscheinend ohne Schaden davongekommen ist. Die Platzmusik wurde vom Trompetercorps des 1. Königs-Husaren-Regiments Nr. 18 unter Stabstrompeter Beck ausgeführt. Das Wetter war dem Rennen günstig.

— **Der zweite Tag der Gebrauchssuchen für deutsche Vorstehhunde** in Berbisdorf wurde durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs, der in Begleitung des Königlichen Flügeladjutanten Herrn Major v. Kospoth erschienen war, ausgezeichnet. Die Arbeiten fanden allerhöchste Anerkennung. Die Suchen wurden gegen halb 4 Uhr abgebrochen. Verliehen wurden an „junge Prüflinge" der ersten Gebrauchssuche: 1. 100 Mk. und 100 Mk. Zusatzpreis (des Herrn Baron v. Burgk) dem Besitzer Hopfe-Quersa für „Hertha". 2. 50 Mk. und ein Jagdglas (Zusatzpreis) an den Besitzer Kammerherrn Baron v. Burgk für „Wodan". 3. 25 Mk. dem Besitzer Hospitalförster Hunicke-Freiberg für „Chasseur", dazu 100 Mk. ausgesetzter Führerpreis für sächsische Berufsjäger. — An ältere Prüflinge der zweiten Gebrauchssuche wurden verliehen: 1. 200 Mk. und 100 Mk. Führerpreis für „Minerva" des Herrn Baron v. Burgk-Schönfeld. 2. 100 Mk. dem herzoglichen Revierförster Schmidt in Gräfentonna (Thüringen) für „Loreley". 3. 50 Mk. dem Besitzer Dir. Tittmann in Heidenau für „Feldmann". Für beste Schweißarbeit gelangten zur Prämiirung: „Undine" des Besitzers Jschoppe mit 50 Mark und einem Jagdmesser; „Diana" des Besitzers Mehnert durch Diplom: „Höchst lobende Erwähnung" und den Zusatzpreis einer Wölfe; „Tellus" des Besitzers Hopfe durch „Höchst lobende Erwähnung" und ein Jagdmesser, endlich die Hunde „Bruno" und „Tom Puce", erstere durch ein Jagdmesser, letztere durch ein Jagdmesser und „lobende Erwähnung". Se. Majestät der König nahm auch an dem im Freien stattfindenden Jagdfrühstück theil.

— **In vielen Sparkassen Sachsens** tritt am 1. Januar 1900 eine Erhöhung des Zinsfußes der Sparkassen-Einlagen ein. Mit derselben ist aber auch zugleich eine Erhöhung des Zinsfußes der ausgeliehenen Capitalien verbunden, um den durch die Erhöhung des Einlagezinsfußes entstehenden Einnahmeausfall zu decken. Der Zinsfuß der Einlagen betrug jetzt in den meisten Sparkassen 3 bezw. 3½ Procent und wird zu Gunsten des Sparers auf 3½ bezw. 3½ Procent erhöht. Auf der einen Seite liegt der Vortheil und auf der anderen der Nachtheil. Der erhöhte Zinsfuß der Sparkasseneinlagen trägt zur Vergrößerung des eingezahlten Capitals bei, wodurch den Minderbemittelten, denn diese sind es, die sich in den weitgrößten Fällen der Sparkasseninstitute bedienen, ein pekuniärer Nutzen erwächst. Die Hausbesitzer hingegen, die von der Sparkasse Gelder geliehen haben, ziehen den kürzeren Theil, da ihnen die Pflicht zur Bezahlung höherer Zinsen auferlegt wird. Im Sinne des Königlichen Ministeriums des Innern liegt dieser Schritt aber keineswegs, dasselbe erachtet es vielmehr für wünschenswerth, daß die Aufsichtsbehörden versuchen, diejenigen Sparkassen, die ihre Einlagen zu hoch verzinsen, zu einer Ermäßigung zu bestimmen.

— **Herr Anstaltsbezirksarzt Medicinalrath Dr. Donan** ist auf die Zeit vom 17. September bis 17. October d. J. beurlaubt und wird während dieser Zeit vom Herrn Polizeiarzt Dr. Buch vertreten.

— **Bei der hierselbst errichteten Prüfungsbehörde für Apothekergehilfen** wird die nächste Prüfung den 26. d. M. beginnen.

— **Die Sächsisch-Böhmische Dampfschifffahrt** hat heute, Montag, den Betrieb auf der Gesammtstrecke wieder aufgenommen.

— **Das Feuerwerk im Ausstellungspark,** das so oft angesetzte und eben so oft abgesagte, wurde endlich gestern Abend abgebrannt. Der Besuch war ein sehr geringer, denn das Publikum schien durch das häufige Verschieben mißtrauisch geworden zu sein. Das Wetter hatte sich ganz freundlich gestaltet, so daß die Besucher im Freien sitzen und dem in bekannter Vortrefflichkeit ausgeführten Concert des Infanterie-Regiments Nr. 177 unter der Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn Röpenack zuhören konnte. Das pyrotechnische Schauspiel brachte zwar nichts Neues, wurde aber exact zur Ausführung gebracht. Günstige Witterung vorausgesetzt, dürften noch zwei Feuerwerksabende stattfinden.

— **Verhaftete Hochstapler.** Der Criminalpolizei ist ein glücklicher Fang gelungen und zwar durch die auf Veranlassung derselben in Breslau erfolgte Festnahme des steckbrieflich verfolgten raffinirten Einbrechers und Hochstaplers Styba aus Mähren. Styba hat sich im Laufe der letzten Jahre in zahlreichen Städten aufgehalten. Nachdem durch die Criminalpolizei in Erfahrung gebracht worden war, daß ein Verwandter des Styba hierselbst mit demselben in Briefwechsel stehe, ist dieser mit Hilfe des Gerichts bei der Post beschlagnahmt worden. Aus den Briefen ging hervor, daß der Gesuchte sich in Breslau aufhalte und dort unter verabredeter Chiffre postlagernd Briefe erwarte. Auf telegraphisches Ersuchen ist Styba in Breslau beim Abholen eines Briefes verhaftet worden. — Von der Criminalpolizei ist ferner noch eine Hochstaplerin festgenommen worden, welche eine bewegte Vergangenheit hinter sich hat. Dieselbe nannte sich Selma Waser verwittwet gewesene Gräfin Einsiedel-Wolkenburg und gab an, die Frau eines Hotelbesitzers in London zu sein. Unter dem Vorgeben, daß sie nach Deutschland gekommen sei, um eine Erbschaft ihres Mannes, des Grafen Einsiedel, zu erheben, hat sie verschiedene Gasthofsbesitzer zu bestimmen gewußt, ihr zu creditiren. Sie hat auch versucht, einen hiesigen Goldwarenhändler um Schmucksachen zu betrügen. Die Schwindlerin ist als die 1854 in Niederzimmern geborene Karoline Heider festgestellt worden, die schon vielfach mit Zuchthausstrafen belegt wurde.

— **Der Verein deutscher Studenten** an der hiesigen Technischen Hochschule feiert gemeinsam mit seinem Brudervereine in Leipzig und seinen in Sachsen wohnhaften Bundesbrüdern von anderen Universitäten und Technischen Hochschulen am 23., 24. und 25. d. M. in Schellenberg-Augustusburg sein diesjähriges Ferienfest.

— **Feuer.** Am Sonnabend Abend ½12 Uhr entstand in einem Schlafzimmer im Hause Jordanstraße 19 dadurch ein Brand, daß eine brennende Lampe umgestoßen wurde, deren auslaufendes Oel das Bett in Brand setzte. Den Bewohnern gelang es, die Gefahr in der Hauptsache bis zur Ankunft der Feuerwehr zu unterdrücken, sodaß Letztere nur kurze Zeit thätig zu sein brauchte.

— **Ein Hauptrohrbruch** der städtischen Wasserleitung erfolgte gestern Abend gegen 8 Uhr auf dem Theaterplatze nächst Helbig's Etablissement. Die ausströmenden Wassermengen ergossen sich in die Ausschachtung des Abfangcanalbaues. Eine Feuerwehrabtheilung sorgte durch Abstellen der Schieber für Beseitigung des Defekts.

— **Den Stammbaum einer hiesigen hochangesehenen Adelsfamilie** hat das hiesige photographisch-artistische Atelier „Adèle, Striesenerplatz 11, in einer wohlgelungenen photographischen Aufnahme dargestellt. Das Bild zeigt die vorzüglich arrangirten Portraits dieser Familie. Es ist gegenwärtig im Schaufenster der Kunsthandlung von Wohlrab auf der Pragerstraße ausgestellt.

— **In der Dr. Ernst Zeidlerschen Realschule** fand am Sonnabend unter Vorsitz des Königl. Commissars, Herrn Schulrath Eichenberg, die mündliche Michaelis-Reifeprüfung zur Erlangung des Berechtigungsscheines für Einjährig-Freiwillige mit 4 Abiturienten statt, die alle die Prüfung bestanden. Es erhielten in den Sitten 3: 1, 1: 1b, in den Wissenschaften 2: 3a, 2: 3.

— **Nachdem nunmehr die Manöver beendet sind,** werden die ausgedienten Mannschaften zur Reserve entlassen. Diesen jungen Leuten so schnell als möglich Verdienst und Arbeit zu verschaffen, ist eine patriotische Pflicht. Zu diesem Zwecke sollten die Arbeitgeber alle in ihrem Geschäftsbetriebe freien, bezw. freiwerdenden Stellen bei der „Sachsenstiftung", hiesige Geschäftsstelle Burgaffe 1, 1. Etage anmelden. Diese von dem K. S. Militärvereinsbund ins Leben gerufene, seit Jahren segensreich wirkende Stiftung hat es sich zur Aufgabe gestellt, gedienten Soldaten unentgeltlich Arbeit zu verschaffen, weshalb dieselbe jedem Arbeitgeber empfohlen werden kann.

Drüben grüßt das Kloster St. Bartholomäi, überragt von dem schneebedeckten, steinernen Meere, herüber und eine kurze Wegstrecke weiter liegt der wundervolle Obersee, ein Stück Poesie, das hier die Natur hervorgezaubert hat.

Von Zeit zu Zeit rollt es wie Donner in den Bergen. Es ist das tausendfache Echo, das die Felsenwände nach dem Schuß einer Pistole zurückwerfen. Schwer trennt man sich von so herrlichen Punkten, aber jetzt geht's nach Salzburg, dieser Perle im Kranze der österreichischen Städte, und da wird Einem der Abschied leichter. Salzburg liegt wundervoll zwischen dem Gais- und Schafberge einerseits, und dem Mönchsberge andererseits, und wird bekrönt von der Feste Hohensalzburg. Bei den Bauten herrscht der italienische Stil vor, besonders hervorragend ist die der Peterskirche in Rom nachgebildete Domkirche, die auch dazu beigetragen, daß man Salzburg das deutsche Rom genannt hat. Es würde zu weit führen, Salzburgs Loblied auszusingen, ich kann nur sagen, daß es ein überwältigender Genuß ist, wenn man auf dem Mönchsberg über der Stadt thronend bei den Weisen des allabendlichen Concertes hinunterblickt in das schöne Salzburg und dann beobachtet, wie die Sonne hinter den Bergen zur Rüste geht — das Erglühen und Erblassen der Höhen und Wolken, bis sich die Schatten der Dämmerung ins Thal senken — die Lichter unten in der Stadt aufblitzen und man das einsame Lichtlein der Alm droben auf dem Schafberge erglimmen sieht. An diesem Abende wurde der Reiz der Scenerie noch erhöht, als sich der nächtliche Himmel hinter den Bergkolossen in blutig rothem Feuerschein, bald kleiner, bald größer aufloderndz, zu färben begann und sich schattenhaft wie gespenstige Ungethüme die Berge darin abhoben.

In Salzburg wurde ich noch mit den süßen Pflichten eines Postillon d'amour betraut. Ein nettes braunäugiges Mädel hatte im „Salzburger Volksblatt" gelesen, daß ich auch durch China reise, und bat mich ganz verschämt, einen Brief an ihren — Cousin, der nach „China" gegangen (den Ort, ein sehr langer, schwerer Name, habe sie vergessen) mitzunehmen. Die Adresse lautet einfach: „Herrn Waldemar Prochaska, China." Was soll ich machen? Die hübsche Kleine sieht mich so vertrauend an. Also ich übernehme den Auftrag, vielleicht weiß man zufällig in einem Consulate Bescheid. Diesen Brief, der sicher die Last von tausend sehnsüchtigen Küssen birgt, soll ich auf dem Rade durch zwei Welttheile tragen und jedenfalls zu einem treulosen Geliebten, der über das Schätern mit einer schlitzäugigen Chinesin das Schreiben vergessen hat. Kurioser Gedanke; ich werde später über das Schicksal dieses Briefes getreulich berichten.

Kunst und Wissenschaft.

* **Königl. Hofoper.** Unsere Oper kann von Glück sagen und jenen Fürsten segnen, der einst die Stadt Dresden an jenen Grenzpunkt des Meißen-Wendischen Landes setzte, wo die Elbufer am allerschönsten sind. Die Lage zieht Tausende Besucher nach Dresden, und diese sind die Ernährer des Theaters. Ohne jedes Abonnement war vor acht Tagen selbst der „Trompeter von Säckingen" ausverkauft, von der „Götterdämmerung" ganz zu schweigen; und fast ebenso gefüllt war am 16. September „Oberon". Eine anmuthige, hier sehr geschätzte Gastin, Fräulein Rothhauser von der Berliner Hofoper, fungirte als Rothhelferin. Sie gab reizend gesangvirtuos und frisch im Spiel die lustige Begleiterin der schwermüthigen Regia. Sie wurde wie die Combattanten nach jedem Act, am Schluß sogar mit dem erlaubten „Höchstmaß" sechsmal hervorgerufen, und Fräulein Rothhauser, Frau M. Wittich, Herr Forchhammer wie Herr Rübsam haben diese Auszeichnung verdient. Die Höhelage der Arie „Die Ehre rief" war eine Prachtleistung des Herrn Forchhammer. Dann hoben sich noch hervor die erste Scene des 3. Actes (Fatime Scherasmin) und die meisterhaft und poesieschön gesungene Oceanarie der Frau Marie Wittich. Tags darauf, gestern, erschien der „Barbier". Es gab eine kleine Sensation: Das erste Wiederauftreten des Fräulein Wedekind — pardon Frau Oschwald-Wedekind. Die Dresdner sind besonders stolz auf sie, weil sie nie weg war, hier vom Grafen Seebach eigenhändig entdeckt wurde und den Dresdner Ruhm emsig weiter trug. Jetzt galt es: Ist die Stimme dieselbe geblieben? „Kleine Ursachen, große Wirkungen." Es ist die Eisenbahn für eine Sängerin eine Nothwendigkeit, wenn sie gastiren geht; heirathet sie einen Bahningenieur, so lernt sie das Verwaltungsfach kennen. Wenn aber ein junges Wedekind mit kleinen Blecheisenbahnen spielt, so ist diese „Bahnbedeutung" für jede Frau, besonders aber für jede Sängerin, nicht zu unterschätzen. Wie es scheint, hat die resolute kleine Dame sich absolut nicht verändert. Bei Frau Schuch-Proska waren diese Ereignisse ja auch fast wirkungslos und unsere frühere Primadonna, Frau Bürde-Ney, sang am Abend vor ihrem „Ereigniß" noch mit vollster Kraft und Freiheit die Norma. Nun in Kürze: Frau Wedekind war prächtig bei Stimme, sogar erholt und kräftig klang das Organ. Als sie beim Eintritt stürmisch empfangen worden war und nach einer halbminutenlangen Pause die Arie „Frag' ich mein bellommen Herz" begann, ging ein freudiges „Ah" der Bewunderung durch das glänzend besetzte Haus für die Reinheit und Zierlichkeit dieses Gesanges. Angenehm war, daß Herr Brag als Variolo den passiven Humor nicht verletzend machte, auch nicht im Spiel mit Decarli-Basilio. Herr Gießen als Almaviva, Herr Scheidemantel als Figaro, Frau Fröhlich als Marcelline waren die bewährten Vertreter von früher. L. H.

* **Residenz-Theater.** Die Anziehungskraft der Operette „Die Fledermaus" ist so außerordentlich stark, daß sich die Direction genöthigt sieht, das Werk noch für einige Abende auf dem Spielplan zu belassen. Gestern war das Theater wieder vollständig ausverkauft. Die Aufführung der Operette „Prinz Methusalem" ist daher auf kurze Zeit hinausgeschoben worden. Der Tag der Erstaufführung wird noch bekannt gegeben.

* **Eugen Holliday,** ein Lieblingsschüler Rubinsteins, wird den diesjährigen Concertreigen mit einem Clavierabend, Donnerstag den 12. October, eröffnen. Billets bei F. Ries (Kaufhaus).

* **Reinhold Becker** ist in der Schlacht bei Leuthen nicht geblieben, sondern hat nach den großen Erfolgen als Männerchor-Componist und als Autor des Kasseler Preisliedes augenblicklich sich einmal wieder der Instrumentalcomposition zugewandt und schreibt ein zweites Violinconcert für Ysaye.

* **Karl Koberstein †.** In Berlin starb am 15. September der frühere Dresdner Hofschauspieler Koberstein. Er war ein literarisch ungewöhnlich gebildeter Künstler und hatte auch als Dichter (in Dresden mit Erich XIV.) auf der Bühne Glück. Seine Gattin ist eine Tochter des Karlsruher Malers Professor Lessing.

* **„Aschenbrödel" von Strauß.** Das „Neue Wiener Journal" bleibt trotz des Dementis der Verlagsfirma dabei, daß das Skizzenmaterial für Strauß' Ballet „Aschenbrödel" gering sei. Das Blatt meldet weiter, daß Strauß' „Indigo"-Musik mit dem Text des alten Schwanks „Cabinet Pimperlin" im Wiedner Theater als Novität erscheint, und daß eine andere angebliche Novität von Strauß mit uralten Compositionen des Componisten in Vorbereitung ist. Das „Neue Wiener Journal" protestirt gegen dieses Fructificiren der Manen Strauß.

* **Weingartners** Oper „Genesius" ist im deutschen Landestheater zu Prag auf den 11. October angesetzt, Pfitzners „Armer Heinrich" zum 23. September.

* **Eröffnung des Grazer Stadttheaters.** Sonnabend Abend wurde in dem neuen Grazer Stadttheater, zu welchem am Vormittag der Schlußstein gelegt war, als Eröffnungsvorstellung „Wilhelm Tell" gegeben. Zahlreiche Gäste, darunter der General-Intendant der Königlichen Schauspiele in Berlin, Graf Hochberg, wohnten der Vorstellung bei.

* **Zu einer seltsamen Censur-Affaire** giebt sochen in der Stadt der Intelligenz, Berlin, das Drama „Rabbi David" Anlaß. Vor fünf Jahren erregte das Schauspiel, das anonym erschien, gewaltiges Aufsehen. Von Hamburg könnte man sagen: das große Stadttheater habe keinerlei Rücksichten zu nehmen. Aber die erste Bühne, welche das gegen Intolerenz und Unrecht geschriebene Schauspiel aufführte, war das Hoftheater in Meiningen. Der Herzog selbst hatte sich dafür interessirt. Und nun „Rabbi David" im Berliner Friedrich-Wilhelmstädter Theater erscheinen soll, wird das ernste, würdige Stück, das ein deutscher Fürst zuerst brachte, verboten! Auch sonst ist das Verbot komisch. In Berlins Bibliothek ist das Stück in 28 000 Exemplaren verbreitet. Bekanntlich gilt seit einem Jahre der Weimarer Hoftheaterregisseur Karl Weiser als Verfasser des „Rabbi David".

* **Preisausschreiben für Componisten.** Die „Neue musikliter. Gesellschaft in Wien" erläßt ein Preisausschreiben für ein Concertlied für eine Singstimme und Clavierbegleitung, welches noch effectvoller und wirksamer ist als das allgemein beliebte Concertlied „Für mich allein", Opus 95, von G. Kühle. Die Einsendungsfrist läuft mit dem 1. October 1899 ab. Einsendungen sind zu richten: An die „Neue musik.-liter. Gesellschaft in Wien" V/2, Leitgebgasse 13; dabei soll der Name des Componisten in geschlossenem Briefcouvert enthalten, und Umschlag, wie Composition, mit gleichem Motto bezeichnet sein. Als Preis sind 200 Kronen ausgesetzt. Das preisgekrönte Lied gelangt im November d. J. in einem großen Künstler-Concert in Wien durch eine berühmte K. K. Hofopernsängerin zur ersten Aufführung und soll das anwesende Publikum durch Stimmzettel, d. h. von drei, unter allen Einsendungen als die besten, erwählten und in diesem Concerte vorgetragenen Liedern, einem den ersten Preis zuerkennen, so daß ein gerechtes Urtheil zu erwarten ist.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id490221629-18990919/2